

2020-03-28 Jesus sendet uns

„Ite missa est“ – so lautet der lateinische Entlassungsruf der Messfeier. Man kann das übersetzen mit: Das war die Messe. Man kann das auch übersetzen mit: So bist du jetzt ein Gesendeter.

Die Teilnahme an der Eucharistiefeier macht nur Sinn, wenn wir sie nicht losgelöst von unserem Alltag sehen. Wir nehmen alles, was uns im Alltag beschäftigt, mit in die Eucharistiefeier mit hinein. Aber wir erwarten zu Recht, dass sich durch die Teilnahme an der Eucharistiefeier in unserem Alltag etwas ändert. Wobei: Es ist nicht der Alltag, der sich ändert. Wir sind es, die sich verändern. Und dann können wir auch den Alltag verändern.



Jesus gibt uns konkrete Aufträge mit. Alles, was er seinen Jüngern gesagt hat, sagt er auch uns. In diesem Sinne sollen wir die Frohe Botschaft verkünden, für Gerechtigkeit sorgen, dem Bruder 77-mal vergeben, Menschen für den Glauben begeistern, den Frieden, den Gott uns bringen will, den Boden bereiten ... Die persönliche Begegnung mit Jesus Christus kann uns nicht kalt lassen,

sondern muss uns verändern.

Das ist ein hoher Anspruch. Und wie so oft in unserem Leben müssen wir da oft mit kleinen Schritten zufrieden sein. „Gehet hin in Frieden“ – so lautet der deutsche Entlassungsruf. Es ist die Aufforderung, den Frieden zu suchen: Mit den Anderen, mit seinem Leben, und schließlich auch mit uns selbst. Manchmal gelten die 77 Mal, die man seinem Bruder vergeben muss, auch uns selbst gegenüber.

Alban Meißner / Bild: Martha Gahbauer in Pfarrbriefservice.de